

# Motion Marianne Zehnder vom 8. September 2002 betreffend Teilnahme der Stadt Zug am gesamteuropäischen Aktionstag „In die Stadt - ohne mein Auto“ am 22. September

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 10. Juni 2003

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 8. September 2002 hat Gemeinderätin Marianne Zehnder folgende Motion eingereicht:

„Der Stadtrat wird beauftragt, während den nächsten vier Jahren die Innenstadt am 22. September verkehrsfrei zu halten und damit sich der Europäischen Initiative für „En ville, sans ma voiture“ anzuschliessen. Weiter wird der Stadtrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den ZVB den öffentlichen Verkehr auf dem Stadtgebiet an diesem Tag gratis anzubieten. Mit Begleitveranstaltungen auf einem normalerweise befahrenen Platz der Stadt soll des Weiteren die Möglichkeit geboten werden, die Themen Mobilität, Energiesparen und Klimapolitik in Diskussion zu stellen“. Den vollständigen Wortlaut und die Begründung finden Sie im Anhang.

Hierzu erstatten wir Ihnen folgenden Bericht, den wir wie folgt gliedern:

1. Ausgangslage
2. Zug stauNt - Beitrag der Stadt Zug zum Aktionstag 22. September 2003
3. Verkehrsregime
4. Beteiligung der Stadt Zug am Aktionstag während den nächsten vier Jahren
5. Forderung einer autofreien Innenstadt
6. Gratisbenützung des öffentlichen Verkehrs
7. Kosten
8. Antrag

## **1. Ausgangslage**

Seine Wurzeln hat der Aktionstag in Frankreich. 1998 rief das französische Ministerium für Umwelt und Raumordnung zu einer landesweiten Aktion auf. Die Resonanz war gross die Aktion wurde ausgeweitet und im Jahre 2000 entschied sich die Europäische Kommission, einen europaweiten Aktionstag politisch und finanziell zu unterstützen. Der Erfolg dieses ersten europaweiten Aktionstages übertraf alle Erwartungen. Letztes Jahr beteiligten sich 1120 Gemeinden europaweit, darunter 70 aus der Schweiz, u.a. auch unsere Partnerstadt La Chaux-de-Fonds. Es wird erwartet, dass sich dieses Jahr gegen 100 schweizerische Städte und Gemeinden am Aktionstag beteiligen werden. Der 22. September wird somit in allen Medien schweiz- und europaweit präsent sein. Dies ergibt ein grosses Synergiepotential im Kommunikationsbereich und schafft Solidarität unter den Teilnehmern. Der Aktionstag wird wiederum vom Programm „Energie Schweiz“ unterstützt.

Die Stadt Zug ist seit 1996 Mitglied des KlimaBündnis Städte Schweiz und hat 1999 auch erstmals das Label „Energistadt“ erhalten. Damit hat sich der Stadtrat verpflichtet, die Senkung des Energieverbrauchs und die Verringerung des motorisierten Verkehrs zu fördern. Angesichts der Tatsache, dass der Verkehr den grössten Beitrag am CO<sup>2</sup>-Ausstoss hat, anerkennt der Stadtrat die Bedeutung von Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen wie es der Aktionstag vom 22. September darstellt. Nebst klimapolitischen Zielen unterstützt eine Änderung des Mobilitätsverhalten auch Gesundheitsanliegen. Im Übrigen hat bereits früher auch die Umweltkommission die Beteiligung der Stadt Zug am Aktionstag begrüsst.

Der Bericht zum Verkehrsverhalten der Schweiz, verfasst von den Bundesämtern für Raumentwicklung und Statistik, zeigt, dass 50 % aller Autofahrten in der Schweiz nicht länger als fünf Kilometer sind, wobei jede achte Autofahrt sogar bereits nach einem Kilometer endet. Der öffentliche Verkehr sowie alternative Mobilitätsformen haben durchaus das Potential zumindest einen Teil dieses Kurzstreckenverkehrs aufzufangen. Der Stadtrat ist sich der Verkehrsproblematik durchaus bewusst, hat er doch in seinen Legislaturzielen 2003 - 2006 u.a. die Erhöhung der Qualität der Innenstadt als Kern einer ausgewogenen Stadtentwicklung formuliert. Darunter versteht er auch die Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr.

## **2. Zug stauNt - Beitrag der Stadt Zug zum Aktionstag 22. September 2003**

Da dieses Jahr der 22. September auf einen Montag fallen wird, ist die Organisation und Durchführung des Anlasses sowohl eine grosse Chance als auch eine ganz besondere Herausforderung. Um eine gute Resonanz bei der Bevölkerung zu erzielen, muss der Aktionstag eine gewisse Dichte an Inhalten anbieten. Verschiedene Programminhalte sollen es erlauben, alle Bevölkerungsschichten anzusprechen, und sie animieren am Aktionstag teilzunehmen.

Konzeptphilosophie:

- Der Tag soll von der Bevölkerung sinnlich, emotional wahrgenommen werden. Er soll in der Erinnerung als positives Ereignis weiterleben.

- Der Anlass soll eine einfache Botschaft haben und einfach zu kommunizieren sein.
- Der 22. September soll unter dem Motto „Zug stauNt“ institutionalisiert werden.
- Der 22. September soll mithelfen, dass die Stadt Zug im Verkehrsbereich noch attraktiver wird.
- Der 22. September soll der Bevölkerung eine Plattform bieten, ihre Vorstellungen, Wünsche und Träume über ihre Mobilitätsbedürfnisse zu kommunizieren.
- Als europaweit durchgeführter Tag nutzen wir die Kommunikationssynergien und das Gefühl eines Gemeinschaftserlebnisses.

Ein verwaltungsinterner Projektausschuss hat diese Konzeptphilosophie konkretisiert, und die folgenden Programminhalte entwickelt:

- **Park-Platz > Platz-Park**

Die Verkehrsfläche des Postplatzes wird in eine „Landschaft“ zum Verweilen, Träumen und Spielen verwandelt. Es werden mehrere Erlebniszonen (Beach, Park, Bühne, Information) eingerichtet. Am Abend wird das Resultat einer Videoumfrage über das Verkehrsempfinden verschiedener Verkehrsteilnehmer (Rollstuhlfahrer, Fussgänger, Busfahrer, Velofahrer) dem Publikum vorgestellt.

- **Unbeschwertes Einkaufserlebnis für die Mütter und Väter**

Am Aktionstag steht den Müttern und Vätern ein kostenloser, professioneller und betreuter Kinderhütedienst mitten in der Stadt (Rigiplatz) zur Verfügung.

- **Poststrasse > Sportstrasse**

In der Speedzone können Velofahrer, Inlineskater, Biker, Skateboarder, Läufer, Rollstuhlfahrer aller Alters- und Stärkeklassen ihre Geschwindigkeit messen und gegen einander antreten. Ergänzt wird die „Speedzone“ durch ein Informations- und Animationsprogramm rund um die Thematik.

- **Erlebnisparcours (verbunden mit Wettbewerb)**

Ein Parcours führt die Teilnehmer zu Orten, die sie zu kennen glauben und vermittelt ihnen interessante Informationen rund um den Verkehr. Bekannte Zuger und Zugerinnen werden die Stationen „betreuen“.

- **Wunsch- und Befindlichkeitstest (verbunden mit Verlosung)**

„Verkehrsfragebogen“ (z.B. Haben Sie bei ihren Samstagseinkäufen üblicherweise Mühe einen geeigneten Parkplatz zu finden? Wie oft pro Woche fahren Sie zum Einkaufen in die Stadt?)

Alle abgegebenen Antwortkarten nehmen automatisch an einer Verlosung mit attraktiven Zuger-Preisen, gesponsert von „Zug-Tourismus“, teil. Zusätzlich soll eine „Zug stauNt“-Webpage mit verschiedenen Diskussionsforen angeboten und als Marktforschungsinstrument genutzt werden.

- **Pendleraktion**

Da dieses Jahr der 22. September auf einen Werktag fällt, bietet sich die grosse Chance, die vielen tausend Pendler, die täglich mit dem Auto in die Stadt Zug fahren, auf alternative und attraktive Fahrmöglichkeiten hinzuweisen. Dazu sollen alle grossen Arbeitgeber der Stadt motiviert werden, ihre Mitarbeiter für die Idee des 22. September zu sensibilisieren, d.h. mit dem öffentlichen Verkehr zur Arbeit zu fahren.

### **3. Verkehrsregime**

Hauptort des Geschehens ist der Postplatz und Teile der Poststrasse, wobei die Durchfahrt Neugasse-Bahnhofstrasse und Vorstadt-Neugasse während der gesamten Veranstaltungszeit gewährleistet ist. Die Anlieferung für die Geschäfte über die Poststrasse sowie die Zufahrt zu den Parkhäusern wird mit den betroffenen Liegenschaftseigentümern abgesprochen. Auch die Zufahrt zur Post ist gewährleistet.

### **4. Beteiligung der Stadt Zug am Aktionstag während den nächsten vier Jahren**

Die Stadt Zug nimmt dieses Jahr erstmals am Aktionstag „In die Stadt - ohne mein Auto“ vom 22. September teil. Der Anlass hat somit auch den Charakter eines „Pilotprojektes“. Aufgrund der Erfahrungen und der Aufnahme des Anlasses in der Bevölkerung wird der Stadtrat die Teilnahme in den kommenden Jahren wieder neu beurteilen.

### **5. Autofreie Innenstadt**

Die Forderung der Motionärin nach einer autofreien Innenstadt ist aus folgenden Gründen nicht realistisch:

- Der Aktionstag soll von der Mehrheit der Bevölkerung vor allem als positives Ereignis und nicht als Einschränkung erlebt werden. Verkehrsbeschränkende Massnahmen werden von vielen Bürgerinnen und Bürgern oftmals nicht gut aufgenommen, womit das Hauptziel des Aktionstages nicht erreicht würde.
- Aus verkehrslogistischen Gründen ist es nicht realistisch, die Innenstadt oder auch nur grosse Teile davon, für den motorisierten Verkehr zu sperren. Die Umleitungsmassnahmen wären sehr aufwändig und würden sehr hohe Kosten (Signalisation etc.) verursachen.
- Die Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs wäre nicht oder dann nur mit einem nicht zu verantwortbarem finanziellen, personellen und logistischen Aufwand möglich.

### **6. Gratisbenützung des öffentlichen Verkehrs**

Aus finanziellen Gründen kann der Vorschlag einer Gratisbenützung des öffentlichen Verkehrs nicht realisiert werden. Die noch verbleibende Zeit bis zum 22. September soll allerdings genutzt werden, um zusammen mit den Anbietern des öffentlichen Verkehrs (SBB, ZVB, Zuger Schifffahrtsbetriebe) ein attraktives Angebot zu entwickeln.

### **7. Kosten**

Die Kosten für die Durchführung des Aktionstages betragen Fr. 47'000. Der vom Stadtrat am 3. Juni 2003 bewilligte Kredit wird für den Fall, dass die auf der Poststrasse geplanten Aktionen nicht oder nur zum Teil realisiert werden können, gekürzt.

## 8. Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- die Motion Marianne Zehnder vom 8. September 2002 betreffend Teilnahme der Stadt Zug am gesamteuropäischen Aktionstag „In die Stadt - ohne mein Auto“ am 22. September im Sinne der Erwägungen erheblich zu erklären und gleichzeitig als erfüllt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 10. Juni 2003

Christoph Luchsinger, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Motion Marianne Zehnder vom 8. September 2002 betreffend der Teilnahme der Stadt Zug am Aktionstag „In die Stadt - ohne mein Auto“ am 22. September

Die Vorlage wurde vom Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt verfasst. Für Auskünfte steht Ihnen die Departementssekretärin Lina-Maria Staub unter Tel. 041 728 22 73 zur Verfügung.